Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 25

Rubrik: Paradox ist...

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

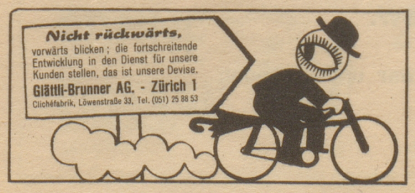
Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„ — also und wänn mir sonen Kunschmaler en Feufliber gäb und so ließ ich mich nüd e dewäg apfotegrafiere!“

Alter Witz, leicht abgewandelt

Es begab sich, daß es den Genossen Gottwald gelüstete, zu erfahren, wie der einfache Mann des Volkes ihm gesinnt wäre. — Eines Abends kleidet er sich als biederer Arbeiter und wartet am Fabriktor des staatlichen Musterbetriebes der Pragervorstadt. Es ist Feierabend. Das heißt, Feierabend war es schon vor einer Stunde gewesen. Aber freiwillig haben die Arbeiter noch eine Stunde geschuftet: ein Geschenk an den ersten Genossen, an Gottwald.



Jetzt strömen sie aus der Fabrik. Am Tore stehen noch ein paar Gruppen zusammen; andere eilen nach Hause. Ein junger Arbeiter bleibt etwas abseits, allein. Ein junger, flotter Bursche. Mit dem beginnt unser Inkognito zu sprechen. Zuerst über das Wetter, dann über die Arbeit und schließlich: «Genosse hör mal, was hältst du von unserm Gottwald?» Der Genosse wird verlegen, er räuspert sich, schaut nach links, nach rechts, nach links: «Reden wir wieder vom Wetter, — es sind zu viele Leute hier!» «Gut, Genosse, gehen wir ins nächste Kaffee.» Sie setzen sich abseits an einen Tisch. «Nun los, was meinst du von Gottwald?» Wieder schaut unser Genosse nach links, nach rechts, nach links. Es strömen Leute ins Kaffee. «Da geht es wieder nicht, Genosse, komm mit mir nach Hause. Ich wohne nebenan.» Gottwald folgt der Einladung. In der Wohnung angelangt, verrammelt der Genosse die Türe, — mit Schlüssel und Riegel! Auch die Fenster schließt er sorgsam. — «Was ich vom Genossen Gottwald halte?» flüstert er diskret ins Ohr, — «mir ist er sympathisch ...!» AB

Paradox ist ...

... wenn man von Einem beschmutzt wird, der mit allen Wassern gewaschen ist ... Kari